



Wenn der Versicherte wieder zum Patienten wird und Ärzte wieder Ärzte sein können, dann ist der richtige Kurs eingeschlagen.

Foto: dpa

Ärztlichen Sachverstand zur Geltung bringen

Zum Jahreswechsel dürfen wir von einem Stimmungswandel in der Bundesgesundheitspolitik ausgehen, der die Chance eröffnet, eine neue Gesundheitskultur zu entwickeln. Sicherlich wird die keineswegs überwundene Wirtschafts- und Finanzkrise auch in der Krankenversicherung ihre Spuren hinterlassen. Doch der Koalitionsvertrag verspricht, die medizinischen Versorgungsstrukturen auf eine Gesellschaft des langen Lebens hin auszurichten.

Dies lässt hoffen, dass Gesundheitspolitik nicht länger vor allem als Einsparpolitik medizinischer Leistungen betrachtet wird, sondern dass medizinischer Fortschritt und demographische Entwicklung als Realitäten anerkannt werden. Das Gesundheitssystem soll freiheitlicher gestaltet werden, Patienten sollen mehr Wahlmöglichkeiten erhalten und die Freiberuflichkeit der Ärzte soll endlich wieder gefestigt werden.

Daran werden wir – mit anderen Kammern gemeinsam – nach Kräften mitwirken. Wenn der Versicherte wieder zum Patienten wird und Ärzte wieder Ärzte sein können, dann ist der richtige Kurs eingeschlagen. Noch aber befindet sich die Qualität der medizinischen Versorgung im ambulanten und im stationären Sektor in einer Abwärtsspirale, die gestoppt werden muss.

Seit dem Jahr 2008 sind wir als Ärztekammer Nordrhein unmittelbar an der Krankenhausplanung des Landes Nordrhein-Westfalen beteiligt. Unsere Möglichkeiten, den ärztlichen Sachverstand zur Geltung zu bringen, haben sich damit deutlich verbessert.

Beim nordrhein-westfälischen Krankenhaustag Anfang Dezember in Neuss wurde deutlich, dass die Krankenkassen trotz deutlich sinkender Verweildauern bei zunehmenden Fallzahlen noch immer weitere Rationalisierung fordern (siehe auch „Thema“ Seite 12). Dagegen sind wir der Auffassung, dass die Leistungsverdichtung

in den Krankenhäusern für die Ärzte und das Pflegepersonal nicht unbegrenzt weitergehen kann. Heute bereits leidet die Patientenversorgung unter allzu knappen Ressourcen.

Wenn die Verhandlungen über die Landeskrankenhauspolitik – vermutlich nach der Landtagswahl am 9. Mai 2010 – Fahrt aufnehmen, werden wir uns einsetzen für eine flächendeckende und qualitativ hochstehende Versorgung auch in den Zeiten des Wettbewerbs. Das entscheidende Qualitätsmerkmal für die Krankenhausbehandlung ist und bleibt die Zahl und die Qualifikation der im Krankenhaus tätigen Ärztinnen und Ärzte.

Die ärztliche Selbstverwaltung ihrerseits bezieht ihre Kraft aus der Kompetenz und dem Engagement ehrenamtlich tätiger Ärztinnen und Ärzte. Ich freue mich darüber, dass die Kammerwahlen 2009 zu einem Ergebnis geführt haben, das eine Kontinuität unserer fachlichen und politischen Arbeit ebenso ermöglicht wie inhaltliche und personelle Erneuerung.

Einiges wird bei uns allerdings auch bleiben wie gehabt: Die Ärztekammer Nordrhein wird weiter dafür arbeiten, dass die Qualität der Krankenbehandlung nicht dem Diktat der Ökonomie geopfert wird. Gleichzeitig stehen wir für die Vertretung der beruflichen Interessen aller Ärztinnen und Ärzte.

Das Vertrauen in unseren Berufsstand und unsere Selbstverwaltung müssen wir uns Tag für Tag neu erarbeiten. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die hieran in diesem Jahr mitgewirkt haben, recht herzlich.

Allen Ärztinnen und Ärzten wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein persönlich wie beruflich erfolgreiches Jahr 2010.

Professor Dr. med. Dr. h. c. Jörg-Dietrich Hoppe
Präsident der Bundesärztekammer
und der Ärztekammer Nordrhein